

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Kurt W. ...
Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-K. 1, ...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der ...
Verantwortlicher Schriftführer: ...

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-K. 1, ...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der ...
Verantwortlicher Schriftführer: ...

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-K. 1, ...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der ...
Verantwortlicher Schriftführer: ...

Sowjetoffiziere in der Tschechoslowakei

Ausschlusreiche Warschauer Enthüllungen

Warschau, 25. Juni.

Der „Kulturwag Kurjer Codzienny“ befaßt sich in einem Artikel mit der schon wiederholt gemeldeten Tatsache, daß die Tschechoslowakei sich anschide, die Operationsbasis für die Armee der Sowjetunion zu bilden. Die Darlegungen des polnischen Blattes werden mit verschiedenen Einzelheiten belegt. Namen, Dienstgrad und Formation sowie das Standortquartier der einzelnen in der Tschechoslowakei befindlichen Sowjetoffiziere werden genau angegeben.

Wenig im Mai d. J. schreibt das Blatt, seien 48 Sowjetoffiziere in Mährisch-Odrau und in Oltra eingetroffen, von denen vier der Prager Kriegsschule zugeteilt wurden, während die anderen Flieger- und Nachrichtenformationen zugewiesen wurden. Das Blatt schreibt weiter:

daß in der Tschechoslowakei eine große Spionageorganisation der Sowjetunion aufgebaut wurde, die ihre Tätigkeit auch auf Polen erstreckt.

Das polnische Blatt stellt weiter fest, daß die Tschechoslowakei als Operationsbasis für Moskau nach zwei Richtungen diene: „a) als Stützstelle der sowjetrussischen Aufrüstung und der russischen Expansion, die sich nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Polen richtet, b) als starke Organisationsbasis für die Tätigkeit der Komintern in Polen, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Österreich und teilweise auch in Deutschland.“ Man müsse sich die Frage stellen, was die Tschechoslowakei für Ziele verfolge, da im Zusammenhang mit diesen undenkbareren Tatsachen auch in der Tschechoslowakei namentlich unter dem Militär sich eine starke kommunistische Propaganda bemerkbar mache. Der tschechischen Öffentlichkeit werde von amtlicher Seite gesagt, daß die Zusammenarbeit mit den Sowjetoffizieren sozusagen auf Wunsch Frankreichs gesehe. Angeblich soll der französische General Speigut dem Verteidigungsministerium zu verstehen gegeben haben, daß der französische Generalstab es gerne sehen würde, wenn Offiziere der Roten Armee bei

den tschechischen Fliegertruppen als Instrukteure eingestellt würden.

Bezeichnende Anfrage im Prager Parlament

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni.

Im Prager Parlament haben die Kommunisten an die Regierung eine Anfrage gerichtet, die sehr bezeichnend für die innerpolitische Situation in der Tschechoslowakei ist. Die Kommunisten fragen nämlich den Verteidigungsminister, ob er bereit sei, die tschechoslowakische Armee von allen Offizieren tschechischer oder sowjetischer Herkunft zu befreien und im Interesse der Verteidigung des Freundschaftspaktes zwischen der Tschechoslowakei und der sowjetrussischen Armee alle Schritte zu unternehmen, damit in der tschechoslowakischen Armee „der Geist der Freundschaft mit Sowjetrußland“ frei propagiert werden könne. Den Anlaß zu dieser Anfrage gab ein früherer tschechischer Offizier, der gegen die Verteilung kommunistischer Werbeproschüren eingekerkert war. Man darf auf die Antwort des tschechoslowakischen Verteidigungsministers gespannt sein, wird aber ausgeben müssen, daß die Frage auf Seiten der Kommunisten ist, denn nach dem Prager Bündnis mit Moskau und nach den vielen sowjetrussischen Offiziersbesuchen in der Tschechoslowakei, das heißt also, nach der engen Verbindung zwischen dem tschechoslowakischen Heer und der Roten Armee, wird man sich in Prag kaum gegen den Geist wehren können, der die Rote Armee beherrscht. In dieser Hinsicht wurde auch schon auf der letzten Tagung der Substanten der Partei die fernsichende Forderung ausgetrieben, daß die Tschechoslowakei den offiziellen Kampf gegen den Bolschewismus aufnehmen habe.

Spion zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

Sächsische Flugplätze auskundtschaften verurteilt

Berlin, 25. Juni.

Die Justizprokuratorie Berlin teilt mit: Der Volksgeschworene hat den 39jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Erik Cecil aus Bodenbach-Selbnitz wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Ausplünderung von Staatsgeheimnissen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Cecil hat in der Zeit von Januar bis Mai 1935 im Auftrag einer ausländischen Macht versucht, eine Garnison und mehrere Flugplätze in Sachsen zu verrätterischen Auskundtschaften.

Streik auch auf französischer Marinewerft

Paris, 25. Juni.

Nummehr ist auch die französische Kriegsmarine durch die Streikbewegung in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa 800 Arbeiter der Werft von St. Denis bei St. Nazaire, die an Bord zweier Kreuzer und an Bord von vier Unterseebooten Ausbesserungsarbeiten durchzuführen, haben die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter wollten zuerst an Bord der Schiffe bleiben und sie nach bekanntem Vorbild „seelen“, später entschlossen sie sich aber, zwei in der Nähe der Werft liegende Hallen zu besetzen, dort die rote Fahne zu hissen und hier die Erfüllung ihrer Forderungen abzuwarten. — 400 weitere Arbeiter der Loire-Werft St. Denis bei St. Nazaire der Abteilung Turbine haben ebenfalls den Streik erklärt und die betreffenden Werftanlagen besetzt.

Die Hafenarbeiter von Ocran in Frankreich-Nordafrika haben sich der Streikbewegung angeschlossen und haben die dort im Hafen liegenden Dampfer besetzt.

Im Straßenbahnenstreik der Stadt Lyon, der seit Tagen ohne Straßenbahnverkehr war, konnte am Mittwochabend in der Wohnung des Bürgermeisters Perriot eine Einigung erzielt werden. Die Straßenbahnen werden noch im Laufe des Donnerstags den Betrieb wieder aufnehmen. Dagegen ist im Streik der Galahauskellner, im Hotelgewerbe und in der Bauindustrie von Lyon bisher keine Einigung erzielt worden. Der Streik in den Erdölraffinerien hat eine starke Verminderung des Kraftwagenverkehrs in Lyon zur Folge gehabt. Jedoch werden Metzger, Krankenhäuser und Wädereibetriebe von der Streikleitung mit Brennstoff versorgt.

Die Streiklage in Marseille

ist vorläufig noch unverändert. Nach wie vor sind die Schiffe von ihren Mannschaften besetzt, und die rote Fahne weht auf den Masten. Während Vertreter der streikenden Matrosen und der Schiffseigentümer am Mittwochmittag in Paris beim Ministerpräsidenten Leon Blum und bei dem Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Tasso, weilten, traf ein Telegramm aus Marseille ein, das die grundsätzliche Zustimmung der Schiffsgesellschaften zu den Forderungen der Streikenden brachte. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Aufforderung des Ministerpräsidenten, nach Annahme der Matrosenforderungen durch die Schiffsgesellschaften die Arbeit auf den besetzten Schiffen sofort aufzunehmen; von den streikenden Matrosen am Donnerstagvormittag auch befolgt wird. Unterstaatssekretär Tasso erklärte am Mittwoch, daß der Streik nummehr beendet sei. Wie er weiter mitteilte, habe der Streik der Matrosen Matrosen sich besonders für die Insel Korsika zu einer Gefahr für die öffentliche Gesundheit ausgewirkt, da durch das erzwungene Ruben des Schiffverkehrs keine Medikamente mehr dorthin versandt werden könnten.

Paris und Moskau versuchen Druck auf England

Die Sowjets „Angelipunkt“ der Politik Frankreichs

Paris, 25. Juni.

Zu der bevorstehenden Ankunft des englischen Außenministers Eden in Paris und seiner gemeinsamen Weiterreise mit dem französischen Außenminister Delbos nach Genf meint die Außenpolitik des „Deutscher“, nach den letzten Nachrichten aus London habe die außenpolitische Regierungserklärung des Kabinetts Blum, die am Dienstag in Kammer und Senat verlesen wurde, in ganz England den besten Eindruck hinterlassen. Trotzdem sei es jedoch wenig wahrscheinlich, daß es dem Ministerpräsidenten Blum und dem Außenminister Delbos gelingen werde, England dazu zu bringen, in allen politischen Fragen sofort eine eindeutige Stellung zu nehmen. Das englische Kabinett scheine wegen der innerpolitischen Lage in Frankreich ein wenig besonnen zu sein und daher bestrebt zu sein, die französischen Wünsche wohl mit Wohlwollen zu prüfen, jedoch in allen wichtigen Entscheidungen Zeit zu gewinnen. Man müsse sich freuen, so meint das Blatt weiter, daß die erste Fühlungsprobe zwischen der englischen und französischen Regierung erst nach einer Aussprache zwischen Frankreich und den Sowjetrussen erfolgt sei. Die Tatsache, daß diese beiden Länder gemeinsam in Genf die Führung eines kraftvollen Vorstoßes für die kollektive Sicherheit zu übernehmen beabsichtigen,

werde zur Folge haben, daß sich England nicht allen Ideen verschließen könne, falls es vor einem feststehenden Willen gesteht werden würde.

Auch das „Journal“ befaßt sich mit den gemeinsamen und auseinandergehenden Zielen der englischen und der französischen Politik. Das Kabinett Baldwin, so heißt es, habe in England die Partei glänzend gewonnen. Die konservative Mehrheit habe um Baldwin herum einen Block gebildet, um zur „Tradition“ zurückzukehren. Der Block werde für die Engländer in Zukunft nur eine Rahmenorganisation sein, die je nach den Umständen eine Stellungnahme erlauben werde. Vor allem glaube man in England aber an seine eigenen Kräfte, und man verjage nur, für die Neubildung dieser Kräfte die notwendige Zeit zu gewinnen. Das Programm von Blum und Delbos entspreche etwa denselben Zielen. Trotzdem aber sei ein entscheidender Unterschied zwischen Paris und London festzustellen. Die Engländer wünschten sich in keiner Weise mit den Sowjetrussen zu binden. Das Programm von Blum aber sei auf die Gemeinsamkeit der Interessen begründet, die in erster Linie darin beständen, die Sowjets zum Angelpunkt des politischen Systems zu machen.

Neuter erwartet Neuorientierung

London, 25. Juni.

In einer Neutermeldung aus Montreux heißt es, daß die Zukunft der Meerengenkonferenz zum großen Teil von

dem Ergebnis der Genfer Sitzungen abhängt. Die Vollversammlung könne zu einer Neuorientierung der Politik mehrerer Mächte führen. Auf jeden Fall hoffe man, daß sich Italien in der Lage sehen werde, an den Verhandlungen teilzunehmen. Man glaube, daß die Aufhebung der Sanktionen den italienischen Stolz befriedigen werde, selbst wenn die Frage der Anerkennung oder Nichtanerkennung der Anektierung Abessinien vorläufig beiseite gestellt werde.

Anlässlich der heutigen Vertagung der Montreux-Konferenz müsse ausgedrückt werden, daß sehr viele politische und auch wirtschaftliche Fragen vorhanden seien, deren Lösung einige Schwierigkeiten biete; es sei jedoch noch zu früh, von einem toten Punkt zu sprechen, da sich die Konferenz im Anfangsstadium befinde.

Letzter Abschied von Staatssekretär v. Bülow

Der Führer bei der Trauerfeier

Berlin, 25. Juni.

Von den Gebäuden in der Wilhelmstraße wehen die Fahnen auf Halbmast zu Ehren des verstorbenen Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow. Am Donnerstagmittag nahmen seine Mitarbeiter im Amt, fast das gesamte diplomatische Korps, zahlreiche Minister, viele Staatssekretäre und die Amts- und Abteilungsleiter der anderen Ministerien in einer Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Abschied von dem unermüdeten Beamten.

Der Führer ehrte durch seine Teilnahme an der Trauerfeier den Mann, der bis zum letzten Atemzuge die Interessen des Deutschen Reiches im Ausland erfolgreich vertreten hat.

Um 9 Uhr war die sterbliche Hülle des Staatssekretärs in aller Stille nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche übergeführt worden. Bereits um 11 Uhr bildete eine doppelte Reihe SS-Männer der Reichsbande „Adolf Hitler“ Spalier. Im Vorraum empfing der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die Trauergäste und nahm ihr Beileid entgegen. Als die Anwesenden der Verstorbenen, die Ehegatten, drei Schwestern und der Schwager in der Kirche erschienen, erhob sich die Trauergemeinde zum stillen Gruß und begrüßte auch stehend den Führer, der vom Reichsaußenminister in die Kirche geleitet wurde. In der ersten Bankreihe sah man die Reichsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, Frhr. von Eick-Hübner, Graf Schwerin von Krosigk und v. Helldorf und den Reichsleiter Rosenberg. Der preussische Ministerpräsident war durch Staatssekretär Körner,

Reichsminister Dr. Goebbels durch Staatssekretär Junz, Botschafter von Ribbentrop durch Herrn von Hammer vertreten, von der Partei und ihren Gliederungen sah man viele Vertreter. In den linken Bankreihen hat das gesamte diplomatische Korps Platz genommen.

Leise klang die Melodie des Orgelpräambiums von Bach auf und leitete über zur Liturgie, die der Pfarrer des Elisabeth-Krankenhauses, Freiherr v. Kottbusch, abdielt. Wieher erfüllte Musik, von der Orgel und der Kapelle des Wachregimentes gespielt, das Kirchenstück, die die Ansprache des Pfarrers einleitete, der der Vers 24 aus Johannes 12 zugrunde lag

Der Geistliche schilderte die anrechte, zuverlässige, von innen heraus vornehme Persönlichkeit des Verstorbenen.

Wilhelm v. Bülow hatte einen ganz großen persönlichen Auftrag für sein Vaterland, für den er sich verantwortlich wußte, verantwortlich gerade auf dem Wege, den er geführt wurde und gehen mußte. Immer hatte er ein Ziel vor Augen, für das er sich verantwortlich wußte und dem seine selbstlose Arbeit galt: Deutschland!

Mit vollen Akkorden lebten die Orgel und die Kapelle des Wachregiments ein und erfüllten das bis auf den letzten Platz besetzte Gotteshaus mit der Melodie „Wachet auf, ruft uns die Stimme.“ Der Geistliche leantete die Leiche aus und sprach das Vaterunser. Dann klang das Largo von Dänkel auf, das den Abschied der Trauerfeier bildete. Nach dem allgemeinen Seegen sprach der Führer noch einmal den nächsten Anverwandten sein Beileid aus und verließ, begleitet von Reichsaußenminister v. Neurath, die Kirche.

Die feierliche Beisetzung v. Bülows findet in den Nachmittagstunden auf dem Invalidenpark-Friedhof in Schöneberg statt.